

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 3.

Montag, den 3. Januar.

1842.

Bekanntmachung.

Die allhier angekommenen Messfremden, welche bis jetzt Aufenthaltskarten nicht abgeholt, so wie diejenigen Einwohner, welche die bei ihnen logirenden Fremden noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, solches ungesäumt zu bewirken.

Hierbei wird bemerkt, daß die Gebühren für Ausfertigung einer Aufenthaltskarte 5 Ngr., und für Vistrung eines Passes 21 Ngr. betragen.

Wer über die gütlich erfolgte Meldung eine Bescheinigung zu erlangen wünscht, hat den Meldezettel doppelt einzureichen und empfängt sodann ein mit dem Stempel des unterzeichneten Amtes versehenes Exemplar zurück.

Leipzig, den 3. Januar 1842.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Ein Blick auf das Jahr 1841 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage nachher feierte (am 11. Mai) der hiesige Stadtcommandant und Chef der Halbbbrigade leichter Infanterie, Oberst v. Leonhardi, obschon zurückgezogen auf sein Landgut bei Ellenburg, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Nichtsdestoweniger fanden sich Deputationen der Truppen selbst und der Communalgarde ein, welche demselben ihre Glückwünsche abstatteten und durch mancherlei Zeichen der Theilnahme an dem seltenen Feste zu erkennen gaben. Das Officiercorps der Halbbbrigade z. B. überbrachte ihm eine kostbare Borivtasel, die Unterofficiere derselben einen silbernen Pokal, indem die Staatsregierung ihm den Civilverdienstorden übersendete. Er hatte zugleich um seine Dienstentlassung nachgesucht, und so drückten Alle, die ihm an diesem Tage nahe waren, die Hoffnung aus, daß er nun noch recht lange Zeit in dem ihm wohl zu gehnenden Genuße der Ruhe verleben möge; allein schon im Anfange des Augusts rief ihn der Tod aus dieser zur ewigen Ruhe im 64. Jahre ab.

Ein frecher Dieb und Betrüger ist ebenfalls bisweilen zu große Seltenheit, als daß er nicht als Curiosität vorgeführt werden könnte. Als ein solcher nun erschien in der Ostermesse ein junger, wohlgekleideter und wohlgebildeter Mann, angeblich von Adel, auf eine sehr verschmitzte Art einen hiesigen Uhrenhändler um vier Uhren zu betrügen und die Beche im Gasthose schuldig zu bleiben. Er wurde mit Steckbriefen verfolgt, aber vergeblich; bis er in der Mitte des Juni's, das Cu.iosum der Lips. Tullians-Geschichte vollzumachen, den behandelten Kaufpreis der Uhren, circa 150 Thlr., und den Betrag der Wirthshausrechnung an die Polizeibehörde selbst

einsendete, natürlich ohne sich weiter zu erkennen zu geben, und noch weniger zu erörtern, durch welchen neuen größern Betrag er den Kleinern ausgeglichen haben wird. Curios aber bleibt die Sache immer.

Ein bemerkenswerther Tag, dessen Wichtigkeit freilich erst künftige Jahre ermessen lassen, war der 1. Juli; an ihm wurde nämlich der Bau der sächsisch-bairischen Eisenbahn eine Stunde von hier auf Raschwitzer Flur in Angriff genommen und ist seitdem ununterbrochen auf mehreren Punkten mit vielem Fleiße so lebhaft fortgesetzt worden, daß wir in zwölf Monaten vielleicht, wo nicht noch eher, nach Altenburg fahren können. Auch dieses Werk, das den Norden und Süden aufs Innigste zu verschmelzen hoffen läßt, verdankt seine Entstehung besonders dem Eifer, womit Leipzig dasselbe zuerst am 5. Septbr. 1839 im Collegium der Stadtverordneten und am 3. Januar 1840 in der Ständerversammlung in Anregung brachte. Dort sprach vornehmlich der Stadtverordnete Herr Buchheim und hier der Leipziger Rath selbst mittelst einer Petition dafür, welche Herr Bürgermeister Otto einbrachte. In ähnlicher Art zeichnete sich der 10. Septbr. aus. An ihm langte nämlich, was als Seitenstück zur vorigen Notiz bemerkt werden darf, um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr der erste Dampfwagenzug aus Berlin an, das also an diesem Tage die Vollendung seiner von dort bis Dessau reichenden Bahn feierte, ohne jedoch im Mindesten durch irgend ein äußeres Zeichen seine Freude an dem kostspieligen und vielfach angefeindeten Unternehmen an den Tag zu legen. Da zugleich am 9. und 10. Septbr. eine wiederholte Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins auf den Feldern stattfand und das schönste Wetter diese so außerordentlich begünstigte, daß Tausende daselbst erschienen und ein Volksfest sich wie von